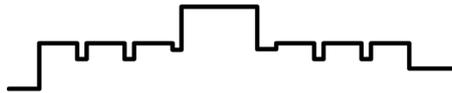


MAIN RIVER GLANCE

LEBEN, WOHNEN UND ARBEITEN ÜBER DEM FLUSS

Projekt der Professur Konstruktives Entwerfen & Tragwerkslehre
Fakultät Architektur und Urbanistik
Bauhaus-Universität Weimar

Wintersemester 2020/21



Kulturkabinett

Phil Niemeyer



Im Offenbacher Hafen siedelt sich seit einigen Jahren die Kreativwirtschaft an. Als neuen Mittelpunkt stellt sich das Kulturkabinett dar. Internationale wie nationale Kulturschaffende können zusammenfinden um ein gemeinsames Projekt zu initiieren und von einander zu lernen.

Wohnen, Werken, Ausstellen und der Bespielung der Theaterbühne wird mit der bebauten Brücke Raum gegeben.

Gerahmt wird der Schaffensprozess von der Begegnung mit der betrachtenden Öffentlichkeit. Auf der Dachebene findet ein erster visueller und auditiver Einblick in die wandelbaren Werkräume statt, während die Natur zum Verweilen einlädt.

Nachhaltigkeit prägt die Konstruktion. Wo das Hochwasser es erlaubt wird der Werkstoff Holz konsequent verbaut und ehrlich nach außen gezeigt. Den von Überschwemmung gefährdeten Erdgeschossbereich umhüllen Recycling-Kunststoff-Schindeln. Das maritime Thema greifen sie farblich auf.

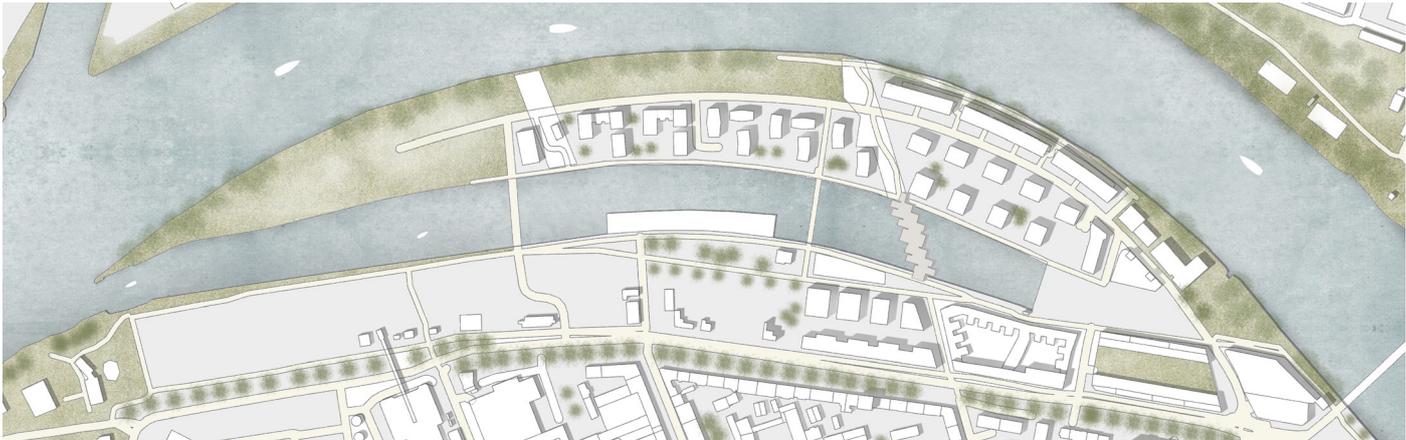
Die Werkräume zeigen sich divers in der Ausgestaltung und bieten so den Kulturschaffenden eine Palette an Kreativräumen, sei es für Kunst, Musik oder Schauspiel.

Das Theater hält sich zurück und lässt somit den Akteur*innen den Vortritt sich zu entfalten. Im Zusammenspiel belebt das Kulturkabinett den Kern des Hafenviertels.

Offenbach hat sich große Ziele bis 2030 gesetzt und diese in einem Masterplan festgehalten. Der Wandel von der Industriestadt zum Dienstleister erfolgt bereits. Besonders die Kreativwirtschaft sticht hervor. Eine der größten Dichten an Unternehmensneugründungen im Deutschlandvergleich ist in Offenbach zu finden.

Der Hafen wird zum Designport. Alte Fabrikhallen werden umfunktioniert, mit Kunst und Kultur gefüllt. In unmittelbarer Nähe siedeln sich Wohngebäude und Büroflächen an. Der Main fließt vorbei, wird aber noch nicht zum Thema.

Da setzt das Kulturkabinett an. Ein Mittelpunkt für die Krativszene unmittelbar mit der Natur verbunden. Die internationale Mischung Offenbachs wird als Chance gesehen, kulturellen Austausch stattfinden zu lassen und wunderbare Projekte zu initiieren.

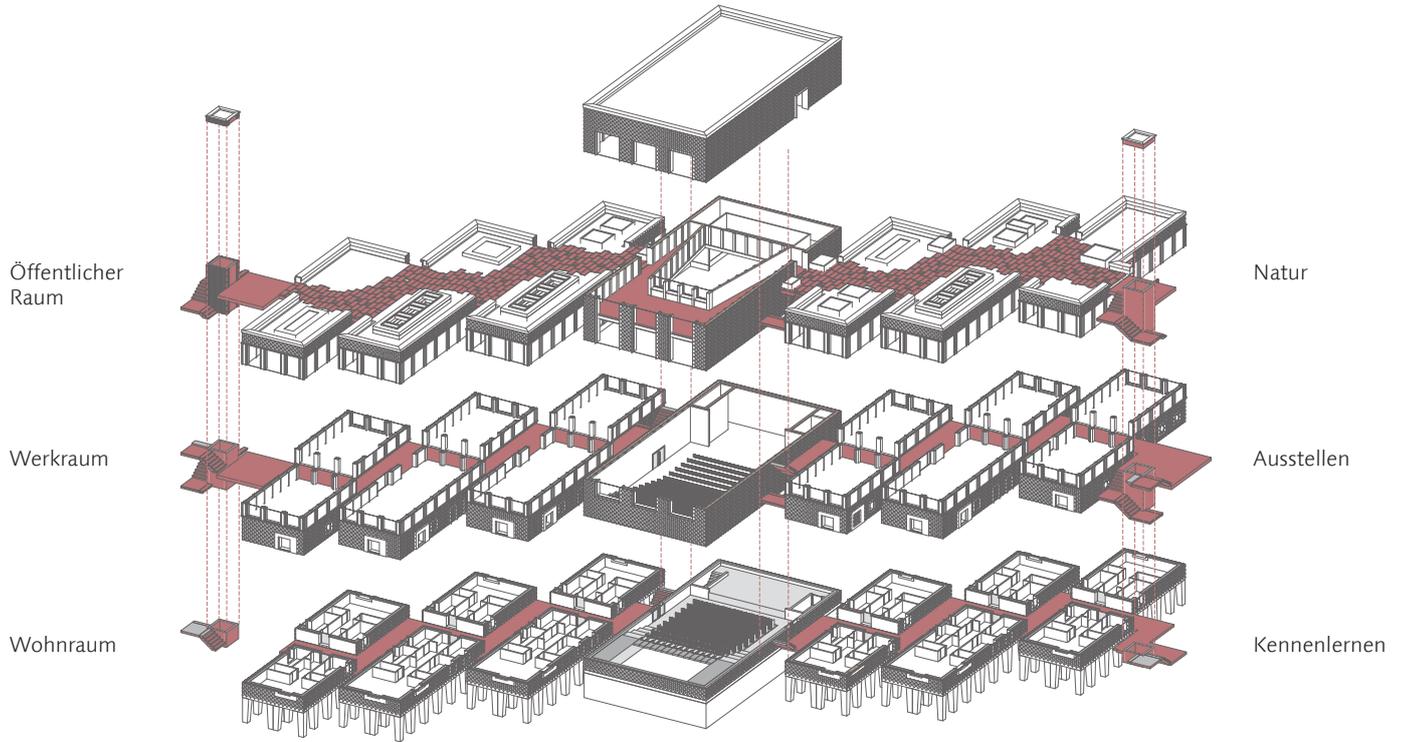




Das Kulturkabinett am Ende eines Nebenarmes des Mains verbindet Wohnviertel mit Büros und stellt inhaltlich ein Bindeglied zwischen diesen her. Arbeit und Leben werden mit einander vermischt und es wird Raum gegeben, um großartiges zu schaffen.

Internationale Kulturschaffende können zusammenkommen, auf der Brücke gemeinschaftlich wohnen, arbeiten, experimentieren und präsentieren. Die Öffentlichkeit kann dies verfolgen, sich einbinden und bestaunen.

Die Natur durchfließt die Brücke, bedeckt sie und schafft Ruhe zum Verweilen. Zum Leben im Einklang mit der Natur wird Nachhaltigkeit zum Thema erklärt.





Auf der Dachfläche beginnt der Einblick in das Werken und der Ausblick über den Fluss. Der Weg schlängelt sich durch die einzelnen Themenflächen, die auf dem ersten Blick mit reiner Entspannung im mitten der grünen Natur locken.

Einzelne Glaselemente im Weg lassen die Sonnenstrahlen in das darunterliegende Geschoss scheinen.

Bei näherer Betrachtung fallen die diversen Oberlichter und Rohre auf, die visuellen und auditiven Einblick in die darunterliegenden Werkräume gewähren.

In der Mitte der Brücke kann die Chance ergriffen werden von der Neugier gepackt eine Ebene tiefer zu schreiten, um sich den Arbeitsprozess aus der Nähe anzuschauen. Alternativ kann im windgeschützten Innenraum der Blick über den Fluss gerichtet werden oder ein erster Einblick auf die Bühne erhascht werden.



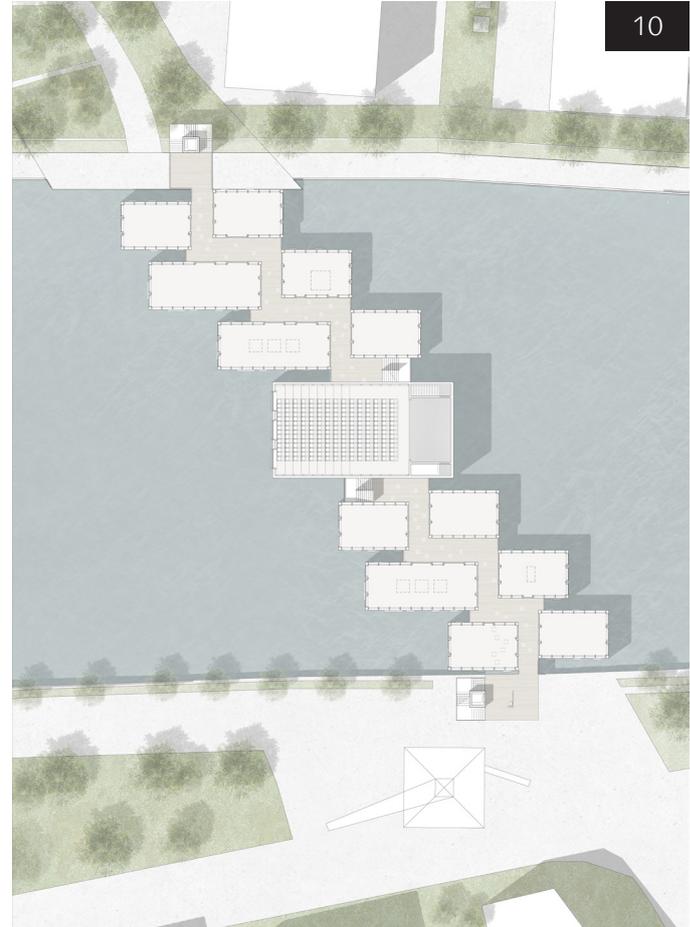
Werkraum

Die Werkräumen sind so unterschiedlich wie die Kulturschaffenden. Ein einheitliches Holzskelett schafft Raum und Verbundenheit. Gefüllt werden diese dann mit diversen Recyclingmaterialien. So sind einige Ausfachungen aus wiederverwerteten Ziegelsteinen, andere aus alten Flaschen, wiederum andere aus nachhaltigen, neuentwickelten Baustoffen wie beispielsweise auf der Basis von Kreide, welche normalerweise bei der Aufbereitung von Trinkwasser als Reststoff unverwertet übrig bleibt.

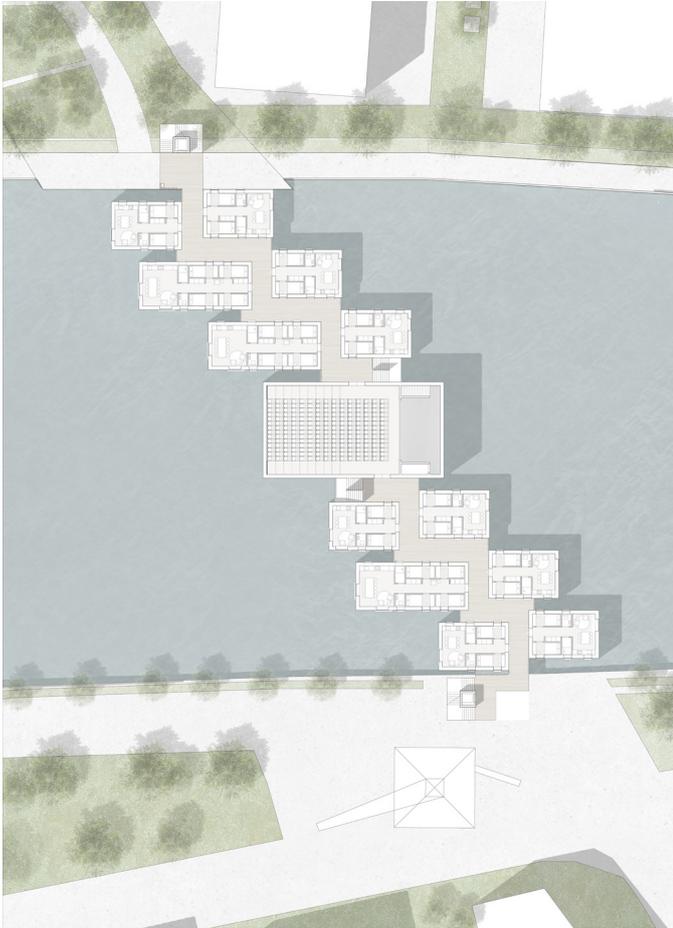
Einige Räume sind lauter in Ihrer Formsprache, einige halten sich eher zurück. So kann jeder Kulturschaffende den persönlichen Lieblingsort zum Werken entdecken.

Am Ende des Prozesses sind die Räume wandelbar und können als Ausstellungsfläche neu bespielt werden.

Die sich unterscheidenden Oberlichter schaffen für jeden Raum eine individuelle Lichtstimmung, die in das Ausstellungskonzept mit einbezogen werden kann.







Im untersten Geschoss verteilen sich die gemeinschaftlichen Wohnräume. Auf zwölf Wohnmodulen verteilen sich 30 Schlafräume. Die Module sind darauf ausgelegt das Kennenlernen zu fördern, indem es stets einen Gemeinschaftsraum zum Kochen und Essen gibt.

Die Schlafzimmer sind kompakt gehalten, ermöglichen aber dennoch Privatsphäre und die Möglichkeit sich in Ruhe zurückzuziehen, sei es zum Schlafen, Telefonieren oder Arbeiten.

Das Theater steht im Zentrum und bietet Raum für 210 Interessierte, die das Ergebnis des Arbeitsprozesses auf der Bühne präsentiert verfolgen können.

Von der Bühne gibt es die Erschließung in den unterkellerten Bereich der Bücke, in dem sowohl die Technik der gesamten Anlage Platz findet, als auch flexible Räumlichkeiten für das Theater angeordnet sind.







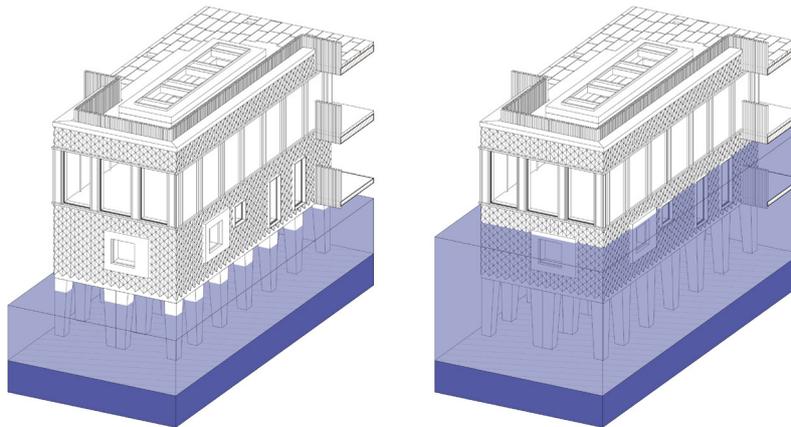
Herausforderung für die Entwicklung einer nachhaltigen Konstruktion ist der alle paar Jahre hohe Anstieg des Wasserstandes. Das Erdgeschoss wird in diesem Falle gänzlich überflutet.

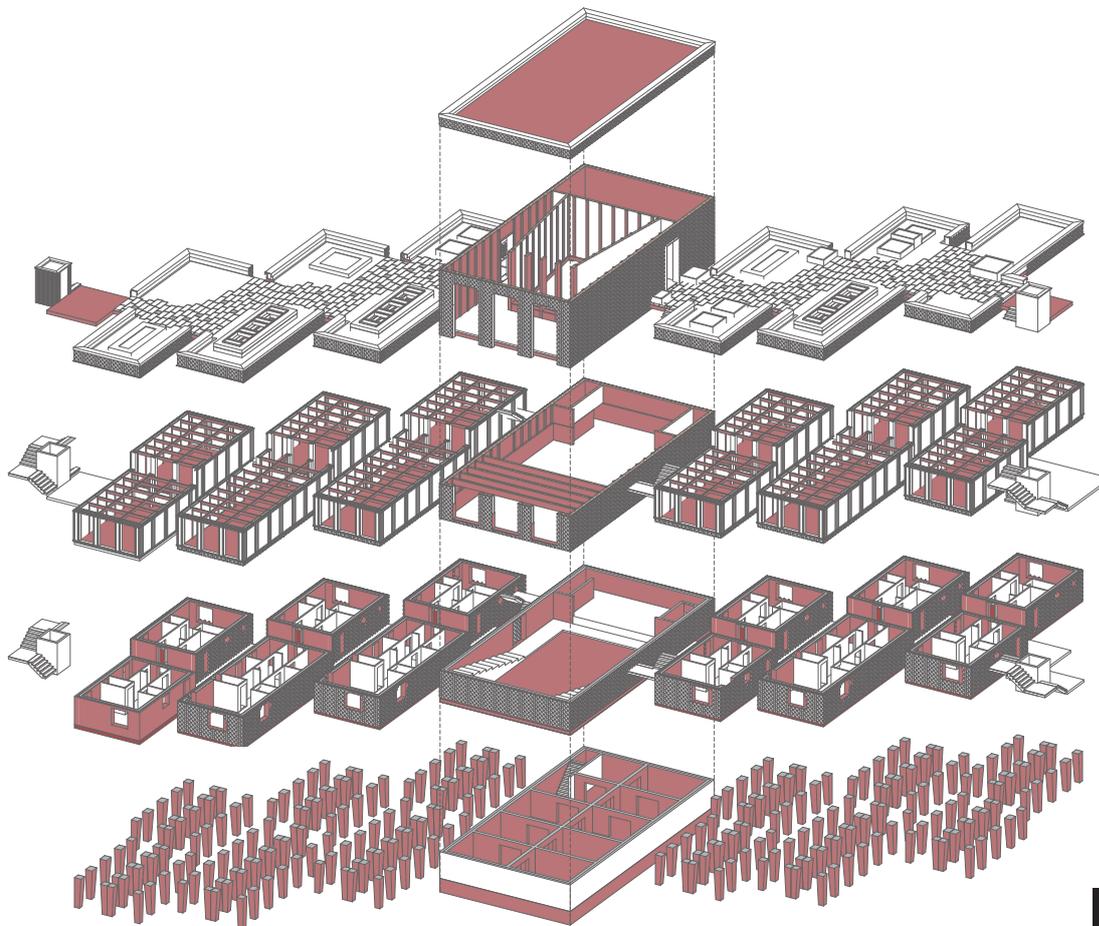
Holz scheidet leider aus, da das Quellverhalten diesen Bedingungen nicht standhält. Daher beginnt der Holzbau erst über dem massiven Stahlbetonsockel, der dieser Last gerecht wird.

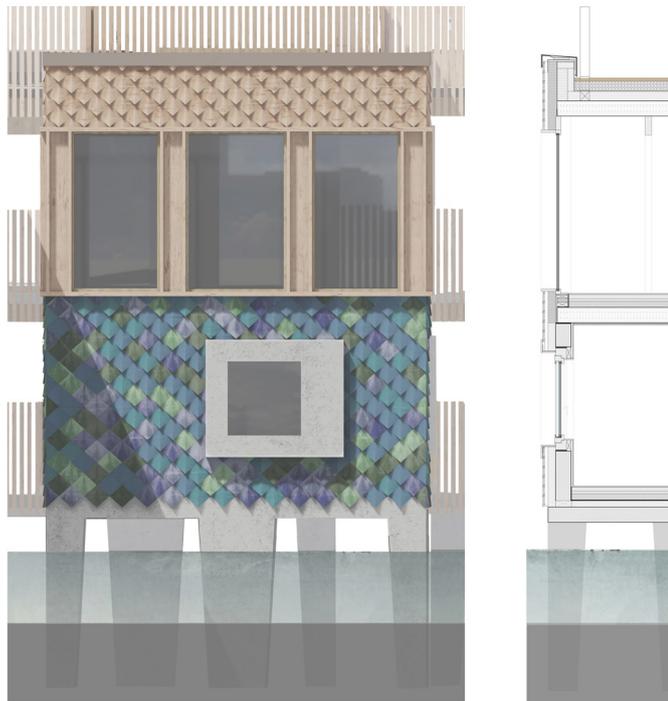
Insgesamt wird die Konstruktion möglichst schlank halten, sodass die oberen Geschossen als Holzständerbau konzipiert sind.

Das Theater ist ein Hybrid aus einem Scheibentragwerk und einer darauswachsenden Ständerbauweise.

Abgeschlossen wird dies von der begrünten Dachfläche, welche die Gesamtkonstruktion nochmals beschwert.







Die Fassade greift das Thema Nachhaltigkeit auf und präsentiert den Holzbau auch nach außen.

Im Flutbereich werden zur Verkleidung der hinterlüfteten Fassade Schindeln aus recyceltem Kunststoff verwendet, welche sich nach oben in Holschindeln wandeln.

Das Erdgeschoss ist zum Widerstand als schwarze Wanne mit einer druckfesten Perimeterdämmung ausgebildet.

Die Fenster im Erdgeschoss öffnen nach außen, um von der Wassermasse dichtgedrückt zu werden. Die Verglasung ist eine Kombination aus einer dickeren Plexiglasscheibe für die Lastaufnahme und einer gängigen Isolierverglasung für die bauphysikalischen Anforderungen.

Die Fenster in den oberen Geschossen werden diesem Lastfall nicht ausgesetzt und sind daher in der Profilstärke deutlich schlanker und können auch auf den Werkstoff Holz zurückgreifen.



Abbildungsverzeichnis

Abbildungen, Grafiken und Fotomontagen der studentischen Projektbeschreibungen wurden von den jeweiligen Bearbeiter*innen erstellt.

Betreuung

| Entwurf | Anseminar highlight(s) | Anseminar highvalue(s) |
|---|---|-------------------------------|
| Prof. Dr.-Ing. Jürgen Ruth Dr.-Ing. Katrin Linne M. Sc. Katharina Elert | Dr.-Ing. Christian Hanke Tobias Adam | Prof. Dr.-Ing. Bernd Nentwig |